

Wasser abfliessen, wenn mehr vorhanden ist, als die Sümpfe zu ihrer Sättigung brauchen. Dieser Fall findet aber bei sehr grosser Dürre nicht statt. Wir sehen daher dann die aus den Sümpfen kommenden Bäche versiegen, oder doch nur in bedeutend verminderter Stärke ablaufen, wenn auch die Moore selbst noch unzugänglich bleiben und Menschen und Vieh beim Betreten derselben versinken. — Aus diesen Gründen will den Forstleuten die in Anwendung gebrachte Beziehung auf die Eigenschaften der Schwämme und Gletscher hier nicht als richtig erscheinen.

Zu 3. Durch die Entwässerungen erfolge ein mit grossen Nachtheilen verbundener, zu plötzlicher Ablauf des Wassers, wie in Griechenland, in Italien u. s. w.

In dieser Hinsicht kommt sehr viel auf Art und Bau der Gebirge an, und sind dergleichen erheblichere Schäden in Sachsen wohl nur ganz ausnahmsweise auf steil abhängigen Feldern, weniger oder gar nicht in den Wäldern vorgekommen. Doch ist hier wesentlich hervorzuheben, dass man in Sachsens Wäldern die entsumpften Flächen nicht frei liegen liess, sondern mit Holz anbaute. Die wohlthätige Einwirkung des Waldes in dieser Beziehung, auf die, ich möchte sagen *Zerstäubung* des z. B. bei Platzregen in Masse herabfallenden Wassers, sowie andererseits auf die durch die Zweige, Nadeln, Moose und die milde Beschaffenheit des von Bäumen beschatteten Bodens bewirkt werdende Ansaugung und allmähliche Abgabe, ist so hinreichend bekannt und auch von den Gegnern anerkannt, dass ich nicht für nöthig finde, etwas Weiteres hinzuzufügen.

Zu 4. Einwirkung der Entsumpfungen auf den niedriger gewordenen Wasserstand der Elbe.

Es ist bereits angegeben worden, dass von den im Erzgebirge entwässerten Sümpfen nur etwa 300 Acker bei Altenberg ihren Abfluss durch die Weissritz in die Elbe haben. In die ebenfalls in der Altenberger Gegend entspringende Müglitz ist der Ablauf im Verhältniss zu der Weissritz ganz unerheblich. Die Bäche innerhalb Sachsen höher an der Elbe hinauf kommen aus dem Gebiet der Sächsischen Schweiz, aus dem Quadersandstein etc., wo keine Sümpfe vorhanden sind.

Die Weissritz mündet nun bekanntlich unterhalb des an der Dresdner Brücke befindlichen Elbmessers in die Elbe, folglich kann auch die Entwässerung der 300 Acker grossen, in ihrem Gebiet liegenden Versumpfung, eine Einwirkung auf die Nachweisung des Wasserstandes am Elbmesser nicht äussern.

In der That scheint es richtiger, die Abnahme des Wasserstandes in den Flüssen in der Zuführung von grobem Gerölle, schwächerem Kies, Sand und Schlamm vom Gebirge bis zu den Flussmündungen herab, in der dadurch bewirkten Erhöhung der Flussbetten und der